

2021 wird volatil: Führt der Renditenotstand zum Blutbad?

Noch steckt uns das Jahr 2020 in den Knochen. Eine der schnellsten Aktienmarktkorrekturen trifft eine der schnellsten Aktienmarkterholungen und am Ende des Jahres fragt man sich nur: „Ach war da was“? Ein Virus fegt über die Welt und diese antwortet mit ihrer effektivsten Waffe: Zentralbankgeld. Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Arzt, Apotheker oder Zentralbanker?

Der Blick in den Rückspiegel

Als sich im März 2020 abzeichnete, dass das damals ominöse Coronavirus nicht an der chinesischen Grenze stehen bleiben wollte, verfielen die Aktienmärkte in Panik. Nicht wenige Aktien von börsennotierten Unternehmen halbierten sich im Wert, nur um in der Folge der Zentralbankpolitik wieder alte Höchststände zu erreichen. Die Zentralbanken haben bei ihrer Politik natürlich die Nebenwirkungen bedacht und abgewogen, ob Blasen entstehen oder Instabilitäten am Kapitalmarkt verlängert oder erst erzeugt werden. Wie sie sich entschieden haben, wissen wir alle.

Der Rückspiegel hilft manchmal – aber nicht immer

Doch was passiert, wenn das Jahr 2021 ähnliche Überraschungen bereithält? Die Geschwindigkeit, mit der geimpft wird, reicht nicht aus, um eine schnelle Herdenimmunität zu erreichen und Corona zu besiegen, denn neben der Impfung in den reichen Industrieländern müssen auch die Menschen in Entwicklungsländern geimpft werden. Und neben der moralischen Verpflichtung, die der reichere Teil der Menschheit gegenüber dem nicht so reichen Teil der Weltbevölkerung hat, zählt hier auch der blanke Egoismus: Der Schutz vor weiteren Mutationen erfordert eine umfassende Herdenimmunität und keine „lokale“.

Ob sich Corona so schnell besiegen lässt, wie die Börse es momentan einpreist, ist fraglich – aber möglich. Nur lohnt es sich auch einmal darüber nachzudenken, was passieren könnte, wenn wir nicht im Best-Case Szenario landen. Kann die Zentralbank diesmal wieder alles mit dem Aufsaugen von Staats- und Unternehmensanleihen heilen? Und falls sie es tut, dürften sich die Nebenwirkungen doch immer deutlicher zeigen?

Anlegern bleibt wenig Wahl

Das hier beschriebene Szenario ist eines von vielen. Und bei jedem ungemütlichen Szenario wird der Ruf nach dem Zentralbank-Put laut werden. Anleger sind in der Vergangenheit gut damit gefahren, auf diese Versicherung zu bauen. Sollten Aktien aber in der Nähe ihrer All-Time Highs verharren, wird auch der Rechtfertigungsdruck auf Zentralbanken steigen und die Warnungen vor möglichen Aktienmarktblasen lauter werden.

Dennoch müssen viele Anleger ein bestimmtes Renditeziel erwirtschaften. Der Kauf von Staats- und Unternehmensanleihen war hier immer ein wichtiger Ertragsbringer – doch durch das nachhaltige niedrige Zinsniveau lässt sich nur noch schwer Geld verdienen. Aktien bleiben also ein wichtiger Baustein – wenn auch nur risikokontrolliert. Denn gerade die ersten Tage im Januar dieses Jahres zeigten uns, dass es am Aktienmarkt schnell volatil werden kann. Und wenn sich alle Anleger in Aktien stürzen, droht ein Blutbad, wenn diese korrigieren sollten.

Neue Nebenbedingungen kommen auch noch hinzu

Im kommenden Jahr wird das Taxonomie-Klassifikationssystem der Europäischen Union aktiv werden. Dieses System ist Teil des „Aktionsplans für ein nachhaltiges Finanzwesen“ und soll Investitionen in ökologisch nachhaltige Bereiche fördern. Hier bietet sich Anlegern in renditeschwachen Zeiten eine Chance, da die Aufsicht so Kapitalströme in bestimmte Bereiche lenkt.

Wie kann eine Lösung aussehen?

Der HMT Euro Aktien Protect ESG versucht an der neuen europäischen Regulierung zu partizipieren und Chancen bei Unternehmen zu nutzen, die ihre eigene Nachhaltigkeit verbessern möchten. Dazu werden Aktien von den Unternehmen gesucht, die an ihren ESG-Kriterien arbeiten. Zeitgleich enthält der Fonds eine bewährte Absicherung, welche sich im Schwesterfonds HMT Euro Aktien Protect 90 im Drawdown von 2020 bereits bewiesen hat.

So haben Anleger die Chance auf eine attraktive Rendite, während eine eingebaute Absicherung gegen extreme Risiken hilft.